

# Der Gesellschafter.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Einrückungs-Gebühr für die dreigespaltene Garnend-Zeile oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 Kr., bei mehrmaligem je 1/2 Kr.

Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 Kr., im Bezirke Nagold 1 fl. 2 Kr., im übrigen Theile unferes Landes 1 fl. 8 Kr.

Nr. 130.

Samstag den 5. November

1870.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### K. Oberamtsgericht Nagold. Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantfache des weiland Florian Klint, Küfers in Unterthalheim, wird die Schuldenliquidation am

Montag den 16. Januar,  
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Unterthalheim vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Santanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen.

Nagold, den 17. Oktbr. 1870.

Oberamtsrichter Kifling.

## Privat-Bekanntmachungen.

Iselshausen.



Eine dreijährige  
**Kalbin**

sammt Kalb hat zu verkaufen  
Johannes Schrägle.

## Die Wacht am Rhein

zweistimmig für Schulen.

Partie-Preise: 12 Exemplare um 12 Kr., 25 Exempl. um 24 Kr., 50 Expl. um 47 Kr., 100 Exempl. um 1 fl. 33 Kr., 200 Exempl. um 3 fl.

G. W. Kaiser'sche Buchh.

Nagold.

## Abschied.

Freunde und Bekannte lade ich auf Sonntag den 6. Novbr. zu meinem Abschied freundlichst ein.

J. Lehmann,  
Restauration von Todt.

2) Gültlingen.

## 150 Gulden

Pflegschaftsgeld können nächst Martini ausgeliehen werden von

Speisewirth Deuble.

3)

Nagold.

## Empfehlung.



reicher Auswahl billigt

Für die Winterfaison sind bei mir neu eingetroffen: Ripps, Lama, Kästre, Popeline, Angora, Flanelle und sonstige Mode-Kleiderstoffe, schwarze und farbige Thibets, wollene Unterleibchen für Herren und Damen, Flanelhemden, wollene und baumwollene Unterhosen, Seelenwärmer, Colliers und Herren-Chales zc., und empfiehlt solches in

**Fr. Stockinger.**

Zu herabgesetzten Preisen empfiehlt eine Partie

**Neße,**

zu Röcken und Kinderkleidchen passend,

der Obige.

Altenstaig.

## Abschied.



Unterzeichneter lade zu seiner  
**Abschiedsfeier**

auf kommenden Sonntag Abend alle seine Freunde und Gönner zu einem guten Glase Wein und Gänsebraten freundlichst ein.

Georg Meinkuf  
z. Linde.

Nagold.

## Arbeiter-Gesuch.

Ein ordentlicher Arbeiter findet in einer Färberei dauernde Beschäftigung.  
Näheres bei der Redaktion.

## Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend, worunter Prachtwerke mit Sackenspiel, Trommel- und Sackenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandoline, mit Expression, u. s. w. Ferner:

## Spieldosen

von 2 bis 16 Stücken, worunter solche mit Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Globus, Cigarrenetuis, Tabaks- und Zündholzboxen, Puppen, Arbeitstischchen, Flaschen, Portemonnaies, Papiermesser, Stöcke, Stühle — alles mit Musik; ferner Thürschloßmusiken. Steis das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in Bern (Schweiz).  
Nur wer direkt bezieht, erhält Heller'sche Werke.

## Verloosung.

Da die letztjährige Prämienvertheilung allgemein gute Aufnahme fand, so habe ich für diesen Winter wieder eine solche veranstaltet; jeder Käufer erhält je nach dem Betrage ein oder mehrere Prämiencheine. Ebenso findet auf vielseitigen Wunsch eine Spieldosenverloosung statt, das Loos zu 1 Thaler, zwölf Loose 10 Thaler, Ziehung Anfangs April.

Prospecte werden mit den Preiscontanten jedermann franco zugesandt.

2)

Nagold.

## Tanz-Unterricht.



Da der Tanzunterricht in den meisten Städten begonnen, erlaube ich mir auch hier einen solchen zu eröffnen, und bitte daher verehrl. Damen und Herren, welche gesonnen sind, denselben mitzumachen, sich in Verfluß von 8 Tagen in der Redaktion dieses Blattes gef. anzumelden.

Achtungsvoll  
Fr. Hahn, Tanzlehrer  
aus Reutlingen.

2)

Nagold.

Schönes wollenes

## Strickgarn

in allen Farben ist zu haben bei  
E. Müller, Tuchmacher.

Nagold.

## Rekruten-Versammlung

Samstag Abend bei  
Restaurateur Gutekunst.

## L. W. Egers'scher

### Fenchel-Honig-Extract,

das vernünftigste Mittel gegen katarthalische Beschwerden, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Kurzatmigkeit, ganz besonders aber für Kinder bei katarthalischen oder entzündlichen Zuständen des Halses und der Brust, Keuch- und Krampfhusten zc. Jede Flasche trägt Siegel, Facsimile und die im Glase eingebraunte Firma seines Erfinders und Fabrikanten L. W. Egers in Breslau. Die Anerkennungen zählen nach Tausenden. Schon im Jahre 1862 hatten Se. Maj. der glorreiche

König Wilhelm von Preußen

die Gnade, denselben während eines katarthalischen Unwohlseins Allerhöchster Reichst entgegzunehmen und dem Erfinder den Allerhöchsten Dank aussprechen zu lassen. Es wäre überflüssig, dieses herrliche Mittel zu annonciren, wenn nicht so viele Nachahmungen auf die Täuschung des Publikums spekulirten. Die alleinige Verkaufsstelle ist nur bei Gottlob Knodel in Nagold.

# Gebrüder Spohn in Ravensburg. Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei. Mechanische Leinen-Weberei.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, wie auch zum Spinnen und Weben

Werg, Hanf und Flachs, gehechelt und ungehechelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustand.

Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 kr. Von gehecheltem Hanf und Flachs wird auch Fadenzwirn gefertigt.

Die Weberei, welche mit englischen Webstühlen der neuesten Art eingerichtet ist, befaßt sich mit dem Verweben der im Lohn gesponnenen Garne und garantiren wir für die außerordentliche Gleichheit und Dichtigkeit der Hemdenleinen, Wergen, Bauerntücher, Zwilche u. s. w. — Weblohn ist äußerst billig.

## Die Agenten:

J. C. Pfeiderer, Nagold,  
Lorenz Gauß, Nödingen,  
J. Walz, Wildberg,  
C. W. Speidel, Bondorf,  
Benedikt Graf, Haiterbach.

## Wort.

5. November: Im Gemüthe gestaltet sich die Weisheit zur Liebe.
6. " Des Himmels Pfand in unsern Händen, ist: eines Himmels werth zu sein.
7. " Je edler die Blume, desto reicher der Duft; Je edler das Herz, desto reicher die Liebe.

## Tages-Neuigkeiten

### Kriegschauplatz.

Aus Spinal, 25. Okt. macht ein Soldat von Gruppenbach Mittheilung über die furchtbaren Strapazen, welche mit dem Marsch durch die Vogesen verknüpft waren. Eines Tages mußten die Truppen von früh 7 bis Nachts 10 Uhr unter strömendem Regen mit leeren Wagen marschiren. Endlich am Bestimmungsort, im Dorfe Gelles angekommen, lag daselbe so voll Preußen, daß ein Unterkommen absolut unmöglich war. Man holte den Pfarrer aus dem Bett, um die Kirche zu öffnen, in welche nun alles, selbst Pferde hineinströmte. Die Mannschaften und Offiziere entkleideten sich, zogen trockene Wäsche an und lagerten sich dann, so gut es eben ging. Als früh 3 Uhr der Regen endlich nachließ, wurden vor der Kirche große Feuer angezündet, an denen die Soldaten die erstarrten Glieder erwärmen konnten. — Schreiber dankt auch für gespendete Hemden, Soden u. s. w., sowie für vom Herrn Schullehrer verfaßte Lieder, die allgemeine Freude erregten. (N. Z.)

Versailles, 28. Okt. Unsere Vorposten in Bougival haben so eben einen glücklichen Fund gemacht. Ein immenses Weinslager wurde in einem ausgewölbten Hügel entdeckt, dessen Vorräthe hinreichen, ein ganzes Armeekorps zwei Monate lang mit trefflichem Weine zu versehen.

Vor Paris, 28. Okt. Leute, die als Fremde aus Paris entlassen worden, erzählen, daß die Pariser nichts glauben, nicht, daß Straßburg gefallen, von Metz und Paris haben sie die Ueberzeugung der Unernehmbarkeit. Selbst in Versailles gibt es noch Leute, welche die Einnahme von Straßburg eben nicht glauben; sie sind an Entstellungen so gewöhnt, daß Behörden ihnen gerade das Gegentheil dessen, was wahr ist, sagen, daß sie auch die Ankündigungen unserer Behörden einfach nicht glauben. (S. W.)

Vor Metz, 29. Okt. Der König hat an den Prinzen Friedrich Karl aus Anlaß Höchstseiner Ernennung zum Feldmarschall folgendes Telegramm aus Versailles gerichtet: Versailles, 28. Okt. Ich habe die in der Nacht eingetroffene Meldung der Vollziehung der Kapitulation von Metz abgewartet, bevor Ich Dir Meinen herzlichsten Glückwunsch so wie Meine Anerkennung für die Umsicht und Ausdauer und zu den Siegen ausspreche, die Deiner Führung während der langen und beschwerlichen Einschließung der Bazaine'schen Armee in Metz gebührt. Die gleiche Anerkennung zolle Ich Deiner braven Armee, die durch Tapferkeit und Hingebung einen Erfolg herbeiführte, wie kaum in der Kriegsgeschichte dagewesen ist. Die Ereignisse vor Metz sind unvergängliche Ehrentage und Glanzpunkte der Armee. Du hast dies Anerkennniß zur Kenntniß der Armee zu bringen. Um Dich und Deine Armee für so große Leistungen zu ehren, ernenne Ich Dich hiedurch zum General-Feldmarschall, welche Auszeichnung Ich gleichfalls Meinem Sohne, dem Kronprinzen, verleihe. (gez.) Wilhelm.

Aus Versailles, wird vom 29. Okt. gemeldet: General v. Manteuffel erhielt das Kommando der ersten Armee. Aus Paris sind bestimmte Nachrichten eingegangen, daß der Fleischvorrath nur noch 12 Tage ausreicht.

Hauptquartier Versailles, 29. Okt. Herr Le Sourd ist gestern früh nach Mainz transportirt worden. Nun haben wir die drei interessantesten Objekte oder Subjekte in unsern Händen. Der Schreibtisch, an welchem Napoleon in St. Cloud die Kriegserklärung gegen Preußen unterzeichnete, befindet sich im Besitze Königs Wilhelm von Preußen, Napoleon selbst denkt über vergangene Zeiten in Wilhelmshöhe nach, und Le Sourd, der im Auftrage der franz. Regierung am 19. Juli in Berlin

Nach der Composition des Kgl. Geh. Hofrathes und Professors der Medicin Dr. Harles gefertigt, haben sich 30 Jahren heilend und erleichternd bei Husten, Heiserkeit, Luftröhren-, Kehlkopf- u. chronischen Lungenkatarrhen bewährt. Dieselben sind in allen Städten und Orten käuflich.



## Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch Dr. Grälström's schwedische Zahntropfen à Flacon 21 kr., ächt zu haben in Nagold bei Gottl. Knobel.

## Frucht-Preise.

Altentag, 2. November 1870.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	5 12	4 58	4 45
Kernen	6 30	6 20	6 12
Haber	5 —	4 39	4 28
Roggen	5 30	5 25	5 24
Weizen	6 30	6 23	6 12
Mischelfrucht	—	—	—

dem Grafen Bismarck die amtliche Kriegserklärung notificirte, hat jetzt in Mainz Zeit, mit dem eben dahin gebrachten Luftschiffer Wahler eine Partie 66 zu spielen.

Versailles, 30. Okt. Man ist jetzt im Begriff, verschiedenen Gemeinden und Municipalitäten, welche behufs Einzahlung der ausgeschriebenen Steuern, sowie der Kontributionen und späteren Kriegskosten in Geldverlegenheiten sind, dadurch von unserer Seite hilfreich unter die Arme zu greifen, daß man die Offerten begünstigt, welche ein Consortium von Bankhäusern in Frankfurt a. M. durch einen im Hauptquartier des Königs befindlichen Bevollmächtigten über abzuschließende städtische und Gemeinde-Anleihen hier eingebracht hat. Die Betheiligung des deutschen Kapitals in Frankreich ist sicher eines der sonderbarsten Zeichen der an Sonderbarkeiten so reichen Zeit.

(Offiziell.) Versailles, 31. Okt. Prinz Friedrich Karl meldet: Bei Metz sind 53 Adler mit Fahnen abgeliefert. Thiers ist heute Mittag aus Paris hierher zurückgekehrt. Sonst ist vor Paris nichts vorgefallen. Die Vorposten Werber's trafen am 27. in der Umgegend von Gray auf feindliche Truppen, schlugen dieselben überall in die Flucht und nahmen 15 Offiziere und 500 Mann gefangen.

Am 16. Oktober war von mehreren Pariser Forts bestiger Kanonendonner gehört worden. Die Bayern und Württemberger fragten, wie der „Bresse“ aus Versailles geschrieben wird, auf der preussischen Linie an, ob sie zur Hilfe kommen sollten. Die bayrischen und württembergischen Reiter begegneten indes schon preussischen Offizieren, die ein gleiches Anerbieten an die Bundesgenossen stellten, da man von der preussischen Linie aus annahm, es würde ein Ausfall nach dem Süden von Paris beabsichtigt. Der Tag begann zu grauen und was gewahrte man? Die Forts hatten nach Paris hin Feuer gegeben. So liegen die Dinge in der Stadt selbst, daß Ordnung und Disciplin gewaltjam hergestellt werden muß. (W. Z.)

Karlsruhe, 1. Nov. Heute endlich kennt man das siegreiche Gefecht bei Talmay und die Einnahme von Dijon aus französl. Quelle. Die Preußen, welche Dijon genommen haben, sind „wahrscheinlich“ Badener, so muß man fast mit Kladderadatsch sagen, denn die Franzosen wollen es durchaus nicht leiden, daß auch die kleinstaatlichen Kontingente Siege über die Unbesiegliehen erringen. (S. W.)

Versailles, 1. Nov. Das Gerücht von einem hier versuchten Attentat auf den König und der dabei stattgefundenen Verwundung des Kriegsministers v. Ronon ist seinem ganzen Inhalte nach vollständig aus der Luft gegriffen.

Versailles, 1. Nov. Das Forts Valérie feuerte am 31. Okt. Abends und am 1. Nov. früh sehr lebhaft, ohne daß diesseits irgend welcher Verlust stattfand.

Berlin, 1. Nov. Die „Kreuztg.“ bezeichnet das Gerücht, die Festungsgarnison in Metz habe der Vollziehung der Kapitulation Widerstand entgegengesetzt, für unbegründet. Dem „Staatsanzeiger“ zufolge sind die Bedingungen für die Kapitulation von Metz wesentlich die von Sedan: Uebergabe der Armee; Festungsgarnison kriegsgefangen, Festungsmaterial als Kriegsbeute. Den Offizieren bleibt in Anbetracht der bewiesenen Bravour der Degen.

Brüssel, 1. Nov. Hier eingetroffenen Berichten zufolge ist der Gesundheitszustand der Voirearmee durchaus ungünstig. Der „Univers“ meldet, die Franktireurs des Elzases, der Bretagne und der Vogesen weigern sich, unter Garibaldi zu kämpfen.

Versailles, 2. Nov. Gestern Mittag hatte Thiers eine dreistündige Besprechung mit dem Grafen Bismarck. Heute früh militärische Berathung beim König, welcher der Bundeskanzler beizuhönte. Am 2 Uhr zweite Zusammenkunft des letzteren mit Thiers.

Berlin, 2. Nov. Die „Provinzialkorrespondenz“ schreibt:

370		
te. fl. tr.		
58	4	15
20	6	12
39	4	28
25	5	24
23	6	22
—	—	—

Von den bisher vor Metz verwendeten Truppen wird das 7. Korps (Westphalen unter Bastrow) in Metz bleiben und zugleich zu weiteren Operationen gegen Thionville verwendet werden. Die Division Kummer bringt die gefangenen Franzosen nach Deutschland und bleibt dann in der Heimath; der größere Theil der Armee von Metz bleibt unter dem Oberbefehl Prinz Friedrich Karl's, vermuthlich zu Operationen gegen den Süden und die Mitte Frankreichs. Die von der früheren 1. Armee verfügbar gewordenen Korps (also das erste (Manteuffel) und achte (Göben) werden voraussichtlich unsere Herrschaft im Norden ausbreiten und befestigen. Das Befinden des Königs ist fortbauernb sehr befriedigend.

Altbreisach, 2. Nov. Heute früh um 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr begann die regelrechte Beschießung von Fort Mortier und Neubreisach.

Offiziell. Versailles, 2. Nov. v. Werder meldet, daß v. Beyer am 30. Okt. vor Dijon hartnäckigen Widerstand fand. Prinz Wilhelm von Baden nahm die Höhen von St. Apollinari und die Vorstädte, worauf der Feind abzog. Am 31. Okt. früh wurde die Stadt von der Mairie übergeben. Diesseits 5 Offiziere und 250 Mann tobt und verwundet. Feindlicher Verlust sehr bedeutend. (Damit ist die aus Tours, 31. Okt., gekommene Nachricht bestätigt.) Von Paris nichts Besonderes gemeldet.

Saarbrücken, 2. Nov. 70,000 Gefangene von Metz sollen hier mit der Bahn durchkommen; 85,000 Mann mit Bedeckung von 1000 Mann für je 10,000, marschiren nach Saarlouis, von wo sie mit der Bahn weiter befördert werden.

London, 3. Nov. (Timesdepesche aus Versailles, 1. Nov.) Thiers kam verwichene Nacht von Paris zurück, ermächtigt, auf der englischerseits vorgeschlagenen Basis wegen eines Waffenstillstandes zu unterhandeln. Thiers hat heute eine lange Unterredung mit Bismarck, und erklärte sich von dessen Aufnahme vollkommen befriedigt. Bismarck erwiderte heute Thiers' Besuch. Thiers kommunizierte mit Tours. Die Belagerungsarbeit wird rührig fortgesetzt.

Der Generalbefehl Bazaine's an seine Armee lautet: An die Rheinarmee. Bestiegt durch Hungersnoth, sind wir gezwungen, den Kriegsgesetzen uns zu unterwerfen und uns gefangen zu geben. Zu verschiedenen Zeiten unserer militärischen Geschichte haben tapfere Truppen, befehligt von Raffenra, Kleber, Souvion St. Cyr, das nemliche Schicksal erlitten, das in nichts die militärische Ehre bestreift, wenn man, wie ihr, seine Pflicht bis zur äußersten menschlichen Grenze glorreich erfüllt hat. Alles was auf loyale Weise möglich war, um diesen Ausgang zu vermeiden, ist geschehen und ohne Resultat geblieben. Was die Erneuerung einer letzten Anstrengung betrifft, um die befestigten Linien des Feindes zu durchbrechen, so wäre dieselbe ungeachtet eurer Tapferkeit und des Opfers von Tausenden von Leben, welche dem Vaterlande noch nützlich sein können, in Folge der Bewaffnung und der niedererschmetternden Streitkräfte, welche diese Linien bewachen und unterstützen, fruchtlos gewesen: ein ungeheurer Unglücksfall wäre die Folge gewesen. Seien wir würdig im Unglück; achten wir die ehrenhafte Konvention, welche stipulirt wurde, wenn wir selbst geachtet sein wollen, wie wir es verdienen. Vermeiden wir vor Allem, um den Ruf dieser Armee zu wahren, die Handlungen der Undisziplin, wie die Zerstörung der Waffen und des Materials, weil dem Kriegsgebrauch gemäß Festungen und ihre Bewaffnung an Frankreich zurückkommen, wenn der Friede unterzeichnet werden wird. Bei Niederlegung des Oberbefehls halte ich darauf, den Generalen, Offizieren und Soldaten meine ganze Erkenntlichkeit für die loyale Mithilfe, ihre glänzende Tapferkeit in den Kämpfen, ihre Resignation bei den Entbehrungen auszubringen; mit gebrochenem Herzen trenne ich mich von euch. Der Marschall von Frankreich und Oberbefehlshaber Bazaine.

J. v. Wickebe schreibt über die Unterhandlungen, welche der Uebergabe von Metz vorangingen, in der Köln. Ztg.: Die Unterhandlungen begannen am 26. Oktober und dauerten an diesem Tage von 8—2 Uhr Mittags, da man sich über die Bedingungen nicht einigen konnte. Der Marschall Bazaine verlangte, daß die in Metz kapitulirenden französischen Offiziere eben so wie die, welche bei Sedan kapitulirt, auf Ehrenwort, nicht mehr gegen uns zu dienen, die Erlaubniß haben sollten, in Frankreich bleiben zu dürfen, wenn sie dies wollten. Da aber der Pöbel in Frankreich überall erklärt, solch Ehrenwort gegen uns Deutsche habe keine bindende Kraft und einige Duzend französischer Offiziere wirklich die Infamie begangen haben, ihr Ehrenwort zu brechen, und abermals die Waffen gegen uns zu ergreifen, so hat der König von Preußen befohlen, daß fernerhin keine gefangenen französischen Offiziere mehr auf Ehrenwort in Frankreich bleiben, sondern alle nach Deutschland als Kriegsgefangene gebracht werden sollen. Da am 26. Oktober die Unterhandlungen erfolglos endeten, so wurden sie am 27. Abends um 6 Uhr wieder aufgenommen und schlossen um 11 Uhr Abends, wo dann diese ewig denkwürdige Kapitulationsurkunde im Bibliotheksaal des Schlosses Frescaty unterzeichnet wurde. Es war inzwischen von Versailles die Nachricht gekommen, daß der König in besonderer Berücksichtigung der tapferen Vertheidigung der Metz Garnison es genehmige, daß die Offiziere ihre Degen behalten und nach ihrer

Wahl entweder auf Ehrenwort, nicht wieder zu dienen, in Frankreich bleiben dürften oder nach Deutschland gehen sollten. Auch alle anderen militärischen Ehren beim Auszug, die der Metz Garnison mit vollem Rechte gebühren, wurden in dieser Kapitulation bewilligt, was nur sehr gelobt werden kann. Da es keine Kleinigkeit ist, alle Anstalten zu treffen, daß ein Heer von solcher Stärke sich ergibt, sehr leicht Unordnungen und Widersprechlichkeiten dabei entstehen können und wir selbst noch nicht zur Uebernahme und zum Transport einer so riesigen Zahl von Gefangenen eingerichtet waren, so ist festgesetzt worden, daß der Ausmarsch des ersten Theiles der Metz Garnison erst am 29. Oktober Mittags 11 Uhr beginnen solle. Auch die Forts und die Außenthore von Metz sollten erst am 29. Oktober Mittags von unseren Truppen besetzt werden. Eine Abtheilung der französischen Garde von 10,000 Mann wird den Anfang machen, mit klingendem Spiel ausrücken, vor dem Prinzen Friedrich Karl vorbei defiliren, dann die Waffen strecken, in ein Bivouak bei Ars sur la Moselle gebracht und dort mit Lebensmitteln versorgt werden, um alsdann in die Kriegsgefangenschaft nach Deutschland zu marschiren. Da diese ungeheure Masse von Gefangenen nur allmählich transportirt werden kann, so werden immerhin 8—10 Tage vergehen, bevor die letzten Metz verlassen haben. (Mitgetheilt wird noch, daß General Kummer zum Stabkommandanten ernannt sei.)

Die wesentlichen Bestimmungen der am 27. l. J. auf Schloß Frescaty zwischen Generalmajor L. Jarras (anderwärts Charres geschrieben), Namens des Marschalls Bazaine, und dem Generalmajor Stieble, Namens des Prinzen Friedrich Karl, zu Stande gekommenen Kapitulation sind folgende: 1) Die ganze franz. Armee, welche unter den Befehlen des Marschalls Bazaine stehen, ist kriegsgefangen. 2) Das gesammte Kriegsmaterial und die Vorräthe jeder Art, welche Eigenthum des französischen Staats sind, werden der preuß. Armee übergeben werden, in dem Zustande, in welchem sie sich im Augenblick der Unterzeichnung dieser Vereinbarung befinden. 3) Am 29. Okt. l. J., Mittags 12 Uhr, werden die Vorwerke St. Quentin, Blappeville, St. Julien, Quelen, und St. Privat, sowie die Porte Marzelle (Route Straßburg) den preuß. Truppen übergeben werden. Um 10 Uhr Morgens dess. Tages werden sich die preuß. Artillerieoffiziere und das Genietorps in die Stadt begeben, um die Pulvermagazine zu besichtigen und die Minen zu entleeren. 4) Sämmtliche Waffen und das Armeematerial, bestehend in Fahnen, Adlern, Kanonen, Mitrailleusen, Armees- und Munitionswagen jeder Art, werden in Metz zurückgelassen und den Kommissionen, welche von Marschall Bazaine eingesetzt sind, übergeben, um sie in demselben Zustande den ernannten preuß. Kommissären einzuhändigen. 5) Die entwaffneten Truppen werden nach Regimentern oder Korps aufgestellt und in militärischer Ordnung nach den Orten hingeführt, die ihnen dazu angewiesen sind. 6) Die Offiziere kehren alsdann nach Verpfändung ihres Ehrenworts (zunächst) nach ihrem (bisherigen) Aufenthaltsort (bei Metz) oder nach Metz unter der Bedingung frei zurück, daß sie diesen Ort, ohne vorher die Erlaubniß des Kommandanten einzuholen, nicht verlassen. Die Truppen selbst werden hierauf, geführt durch ihre Unteroffiziere, (zunächst) in Bivouaks gelegt und behalten ihre Effekten, Zelte und Zeltdächer. 7) Alle Generale und Offiziere, sowie alle mit Offiziersrang angestellte Verwaltungsbeamten, welche ihr Ehrenwort geben, keine Waffe gegen Deutschland zu tragen, überhaupt in keiner Weise gegen die Interessen Deutschlands während des Kriegs zu handeln, werden nicht als Kriegsgefangene betrachtet. Wer diese Bedingungen erfüllt, behält seine Waffe und alle diejenigen Gegenstände, welche sein Eigenthum sind. 8) Die Militärärzte ohne Ausnahme bleiben zurück, um Sorge für die Verwundeten zu tragen. Sie sollen nach den Bestimmungen der Genfer Konvention behandelt werden, und ebenso soll mit dem Lazarethpersonal verfahren werden. 9) Jeder Artikel, welcher Zweifel hervorrufen könnte, soll immer zu Gunsten der französischen Armee ausgelegt, und es sollen in einem besonderen, einen integrierenden Bestandtheil dieser Vereinbarung bildenden Protokoll Fragen erledigt werden, welche die Interessen der Stadt Metz betreffen.

Karlsruhe, 1. Nov. Nach einer Mittheilung der „Karlsruher Zeitung“ aus Kassel ist die Kaiserin Eugenie vorgestern incognito auf Wilhelmshöhe eingetroffen. Die Herzogin Hamilton aus Baden-Baden wurde erwartet.

Konstanz, 30. Okt. Gestern und vorgestern sind hier mehrere Eisenbahnwagen mit Möbeln, Chaisen, Porzellan u. dergl. für das Schloß Arenenberg eingetroffen. Die genannten Gegenstände wurden von Fleury in Petersburg abgeholt und kamen über Berlin. Der Arenenberg ist bekanntlich Eigenthum der Kaiserin Eugenie.

Der deutschen Presse in Elßaß muß bald eine wichtige Rolle zufallen. Herr Geiger in Lahr (Hinkender Bote) hat sich rasch entschlossen, die erste Geige dabei zu spielen und hat den nieder-rheinischen Courier sammt Druckerei in Straßburg um 437,000 Franks angekauft.

München, 31. Okt. Das Beglückwünschungs-Telegramm des Königs Ludwig an den König von Preußen, welches dem letzteren den Beinamen „Wilhelm des Siegreichen“ schöpft, ist seinem Gedanken und seiner Form nach der persönlichen Initiative unseres Königs entsprungen.

München, 1. Nov. Wie man hört, soll in Folge der Kapitulation von Metz die Nachsendung bairischer Truppen zur mobilen Armee bis auf Weiteres sistirt sein. Die Stärke der mobilen Armee innerhalb der französischen Grenzen wird nach jüngstem Datum zu 95,000 Mann angenommen, und hat Baiern in diesem Augenblick eine Heeresmacht von 134,000 Mann disponibel. (S. M.)

München, 29. Okt. Die Entschädigungen, welche in der bayerischen Rheinpfalz die Staatskasse für Mindvieh bezahlt hat,

das in Folge der Kinderpest geschlachtet werden mußte, belaufen sich bereits auf 150,000 fl.

Aus München wird dem Südd. Corresp. Bureau in Stuttgart „aus sonst gut unterrichteter Quelle“ berichtet: „Die Versailler Verhandlungen sind so weit gediehen, daß die süddeutschen Staaten eine gemeinschaftliche Vertretung des deutschen Bundes gegenüber dem Auslande annehmen. (Also doch ein Südbund? kaum glaublich!) Baden und Württemberg treten ihre Posten und Telegraphen an den Deutschen Bund ab, die Eisenbahnfahrpläne werden nach den Bestimmungen des Bundes festgestellt. Bayern hat nur letzteres zugesagt. Ueber ein gemeinsames Parlament, sowie das Verhältniß der deutschen Fürsten zum Bundesoberhaupt, welches den Kaisertitel annehmen dürfte, sind die Verhandlungen noch in der Schwebe.“ (N. 3.)

Berlin, 30. Okt. Der General-Postdirektor Stephan ist nach Metz gereist, um dort eine deutsche Oberpostdirektion zu installieren. Außerdem beabsichtigt derselbe, diejenige Aenderung der Feldpost-Einrichtungen durchzuführen, welche beim Abmarsch des größten Theils der Armee des Prinzen Friedrich Karl aus den Umgebungen von Metz nothwendig wird.

Die „Neue Freie Presse“ läßt sich aus Berlin, 30. Okt. telegraphiren: „Es ist hier die Nachricht verbreitet, daß Thiers dem Grafen Bismarck bei seiner gestrigen Zusammenkunft in Versailles die Frage gestellt hat, ob er noch zum Abschlusse eines Waffenstillstandes auf die Dauer von zwanzig Tagen mit Verzicht auf den Einmarsch in Paris und mit Freigebung von vier Eisenbahnlinien nach Paris, unter der Bedingung bereit sei, daß der Mont-Balérien den preussischen Truppen übergeben würde. Gegen-Konzeßion wäre, daß in der bezüglichen Urkunde von der Regierung der Nationalwertheidigung die Verpflichtung übernommen würde, der sogleich einzuberufenden Konstituante die Zahlung einer Kriegskontribution von zweitausend Millionen und die Abtretung eines französischen Grenzgebietes zu empfehlen. Graf Bismarck soll unter der Voraussetzung, daß die Klausel wegen Gebietsabtretung ihres vagen Charakters entkleidet werde, erklärt haben, er hoffe hiezu sodann die Zustimmung des Königs zu erhalten; doch empfehle er Thiers, sich zuvor der Zustimmung der Pariser Regierung zu versichern. Daraufhin kehrte Thiers nach Paris zurück.“

Berlin, 31. Okt. Die Registrirung der in der Festung Metz aufgehäuften Gegenstände nimmt drei volle Tage in Anspruch. Daraus erklärt es sich, daß über das Inventarium noch keine Details eingegangen sind.

Berlin, 1. Nov. Graf Molke wird besonderer Rückichten halber erst später zum Feldmarschall ernannt. Bazaine soll die Soldaten haben abstimmen lassen, ob sie Capitulation oder Ausfall wollen. Die Mehrzahl stimmte für Capitulation. (N. 3.)

Berlin, 1. Nov. Die ergreifende Proklamation des Prinzen Friedrich Karl von 27. Okt. von Metz schildert die reichen Ergebnisse der Kapitulation und erklärt ihrerseits, daß dieses Bollwerk Deutschland zurückgegeben ist. Die darauf gerichtete Absicht des Hauptquartiers ist hiermit nochmals amtlich verkündet. Aus guter Quelle verlautet, es würden in den hiesigen Archiven die Dokumente der deutschen Ueberlieferungen über Metz zusammengestellt. Was das Gerücht angeht, Deutschland könnte sich veranlaßt sehen, Luxemburg statt Elsaß Lothringen oder statt Metz zu nehmen, so ist davon keine Rede. Die Kreuzz. bezeichnet dasselbe heute Abend geradezu als dumm, die Nordd. Allg. Zeit. als Fabel. Das künftig eingeschlossene Luxemburg kann einmal als Enklave an Deutschland fallen, aber mit jenem albernem Tausch wird man uns verschonen. (S. W.)

Berlin, 1. Nov. Nach einer von hervorragender Seite hieher gekommenen Mittheilung ist man im deutschen Hauptquartier, trotz der Kapitulation von Metz, der Ansicht, daß der Friedensschluß sich leicht noch um einige Zeit verzögern könne. Nicht wegen des militärischen Widerstandes, dem man nach wie vor kein großes Gewicht mehr beilegt, sondern wegen der fortschreitenden inneren Auflösung Frankreichs, durch welche schließlich nicht nur jede ordentliche Regierungsgewalt, sondern der Staat selbst auf einige Zeit lang abhandeln können dürfte. Wir werden also gut thun, uns noch ein paar Monate in Geduld zu fassen. (S. W.)

Berlin. Nach einer auch durch das Militär-Wochenblatt wiedergegebenen Berechnung sind gegenwärtig 4 französische Marschälle, etwa 140 Generale, 10,000 Offiziere, 323,000 Mann Franzosen in deutscher Gefangenschaft, während die Franzosen nur 2100 deutsche Soldaten gefangen halten.

Frankfurt, 2. Nov. Gestern Abend um 4 Uhr kam der Generalkstab Bazaine's hier an. Derselbe bestand aus 5 Generalen, 20 Stabsoffizieren und 106 Offizieren. Viele der höheren Offiziere hatten ihre Frauen und Kinder bei sich; einige ließen sie hier zurück und setzten um 5 Uhr ihre Reise nach Kassel allein fort.

Gestern sahen wir einen Hessen, der aus dem Feld als Krüppel zurückkam; er hatte das rechte Bein verloren. Hier wurde ihm ein Brief seiner bei Gelnhausen lebenden Braut mit Ring und Medaillon zugestellt, worin sie ihm trocken und kalt die Mittheilung macht, daß sie einen Krüppel nicht heirathen werde

und ihn aufgeben. Die Thränen, welche dem wackeren Soldaten in die Augen traten, zeigten zur Genüge, was er im Herzen fühlte.

In Mainz wird am 6. Nov. ein Gottesdienst und eine Versammlung stattfinden, um die Hilfe Gottes und den Schutz Mariens für den heiligen Vater anzurufen, und die Maßregeln zu berathen und zu beschließen, welche die Katholiken zur Wahrung des Reiches und der Freiheit des heiligen Vaters zu ergreifen haben.

Dem Könige von Preußen ist die nachfolgende Bittschrift deutscher Fuhrleute übersandt worden, die wir in ihrer naiven Form und Orthographie wieder geben: „Seiner Majestät des Königs. Sie werden entschuldigen in Ihren Gnaden das sämtliche Fuhrleute so frei sind und Sie mit einer Bitte belästigen. Da Wir bereits schon 10 Wochen mit unserem Fuhrwerke im Kriege Dienste geleistet haben, nabe an 200 Stunden nach Hause haben, unsere Verhältnisse es dringend fordern uns nach Hause zu begeben, indem sowohl unser Körper als auch die Kräfte der Pferde erschöpft sind. Auch die dringenden Feldgeschäfte durch unsere lange Abwesenheit sehr Noth gelieden haben. Wir schon mehrere male bei unserem Herrn Hauptmann um Entlassung bitten aber nicht erfolgte. Deshalb eruchen wir Sie Ihre königliche Majestät bößlich und inständig mit der Unterthänigsten Bitte Sie möchten doch die Güte haben und uns zu unserer Entlassung verhelfen. Und uns nach Möglichkeit mit der Eisenbahn schleunigst über Frankreich befördern. Hochachtungsvoll Ihre threuen Unterthanen.“ (Folgen die Unterschriften.) Die „Süddeutsche Presse“ fügt hinzu: „Die braven Fuhrleute, welche sich hier die „threuen Unterthanen“ des Königs von Preußen nennen, sind übrigens lauter Süddeutsche, zunächst biederere Kernschwaben, dann Badener und Rheinpfälzer. Hoffentlich gestatten die Verhältnisse die Erfüllung ihrer Bitte.“

Kassel, 31. Okt. Die Marschälle Bazaine, Canrobert und Lebouef, sowie der General Changarnier haben die hiesige Stadt zu ihrem Aufenthaltsort gewählt. Canrobert ist bereits heute hier eingetroffen und hat Absteigequartier im Hotel du Nord genommen, woselbst die anderen Herren im Laufe des Tages erwartet werden. Mit Marschall Canrobert kamen ungefähr noch einige vierzig Personen, bestehend aus Offizieren (Adjutanten und Dienerschaft), sowie über 200 Centner Gepäck und dgl. an. Der ehemalige Polizeipräsident von Paris Pietri ist zu Wilhelmshöhe eingetroffen und wohnt im Gasthof daselbst.

Kassel, 2. Nov. Die „Hess. Morgenzeitung“ bestätigt, daß die Kaiserin Eugenie in Wilhelmshöhe eingetroffen ist.

Wilhelmshöhe, 30. Okt. Der Kaiser hat am 26. d. M. (auf die Nachricht von Metz) wie an allen andern Tagen gespeist, d. h. sehr wenig; er ist überhaupt die Verzweiflung der Küchen- und Kellermeister und findet alles vortrefflich, aber ist wenig und trinkt nochweniger. — Ich brauche wohl nicht die Versicherung zu geben, daß die von der Correspondance de Berlin verbreitete Nachricht der Ueberfiedlung des Kaisers nach der Insel Elba auf Erfindung beruht. (Wir erlauben derselben deshalb auch ein Fragezeichen beizusetzen. Red.)

20,000 Franzosen werden nach Schleswig-Holstein gebracht. Da können sie die schleswig-holstein'sche Frage an der Quelle studiren.

Der Français meldet, daß in Paris Hausdurchsuchungen stattfinden, um von den Wohlhabenden versteckte Lebensmittel für den allgemeinen Gebrauch herbeizuschaffen. — Marschall Vaillant, früher Minister des kaiserlichen Hauses, ist aus Frankreich verbannt worden.

Brüssel, 1. Nov. Independance belge veröffentlicht einen Brief des General Boyer, in welchem derselbe gegen die Anschuldigung Gambetta's, daß Metz durch Verrath gefallen, protestirt. In dem Briefe heißt es: Der Feind, mit dem wir capitulirten, war der Hunger. (S. W.)

Aus Messina werden Anwürfe des Aetna gemeldet: Lava fliehet gegen Brunte und Paterno herab; letzteres ist schwer bedroht.

London, 31. Okt. „Daily News“ behauptet, der „Verräther“ Bazaine sei bei seiner Abreise nach Wilhelmshöhe vom Volke insultirt worden. „Standard“ behauptet, zwischen Preußen und Oesterreich sei auf Preußens Initiative eine Allianz abgeschlossen worden. (?) (N. 3.)

London, 2. Nov. Daily News wird aus Tours, 1. Nov. gemeldet: Bourbaki (Befehlshaber der Nordarmee, Hauptquartier Lille) hat seine Entlassung eingereicht; dieselbe ist angenommen worden. (S. W.)

Englische Blätter veröffentlichen einen Brief Garibaldi's an einen englischen Geistlichen. In demselben heißt es: „Als Deutschland focht, um den Sturz des Napoleon Bonaparte zu bewerkstelligen, war ich auf Deutschlands Seite, jetzt bin ich ebenso natürlich mit Herz und Seele bei der franzöf. Republik, welche ich als einen der Pfeiler für die Freiheit der Welt ansehe. Ich gebe Ihnen mein Wort darauf, Frankreich ist nicht annähernd so niedergeworfen, als man gewöhnlich annimmt, und ich zweifle nicht im Mindesten, daß wir den Feldzug mit einer brillanten Schlussscene endigen werden.“ (Vorläufig dürfte die brillante Schlussscene, auf die sich der Held von Marsala spitzt, in dem Bombardement von Paris bestehen.)